

Genossenschaften im Milchsektor

ein kritischer Blick



European
Milk
Board

WAS IST EINE GENOSSENSCHAFT?

Eine Genossenschaft bezeichnet einen Zusammenschluss oder eine Vereinigung von Personen mit dem Ziel, eine wirtschaftliche Tätigkeit auszuüben oder das wirtschaftliche oder soziale Wohlergehen ihrer Mitglieder durch ein gemeinschaftlich geführtes Unternehmen zu fördern.

Ursprünglich konzentrierten sich Genossenschaften darauf, die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten. Sie boten Solidarität, eine überschaubare, lokale Struktur und sicherten wirtschaftliche Vorteile für die Mitglieder. Menschen schlossen sich zusammen, um von Synergieeffekten zu profitieren. Auch wenn sich das Umfeld inzwischen stark verändert hat und viele Genossenschaften heute nicht mehr nach diesen Prinzipien arbeiten, hält sich der „Genossenschaftsmythos“ weiterhin.

PROBLEME FÜR ERZEUGER IN GENOSSENSCHAFTEN, DIE AUCH VERARBEITER SIND

Abnehmender Einfluss der Erzeuger in großen Genossenschaften	Erzeuger sind wirtschaftlich von ihren Genossenschaften abhängig, was ihre Möglichkeiten Kritik zu üben einschränkt.	Bisweilen sind Erzeuger, die nicht mehr aktiv sind, weiterhin Mitglieder von Genossenschaften: Interessenkonflikt.	In einigen Fällen fehlt es im Vorstand an Zeit und Fachkompetenz.
--	--	--	---

GENOSSENSCHAFTEN VS. PRIVATE MOLKEREIEN

Private Molkereien arbeiten sehr oft transparenter und effizienter.	Genossenschaften neigen dazu, mehr riskante Entscheidungen zu treffen, da sie auf Kapitalbeiträge der Mitglieder zurückgreifen können → weniger Druck.	Landwirte in Genossenschaften erhalten oft niedrigere Preise, da der Fokus darauf liegt, das Überleben der Genossenschaft zu sichern.	Private Unternehmen müssen auf dem Markt wettbewerbsfähiger agieren.
---	--	---	--



GENOSSENSCHAFTEN SIND NICHT GRUNDSÄTZLICH SCHLECHT. IN IHREN URSPRÜNGEN WAREN SIE GUT GEMEINT, UND ES GIBT AUCH HEUTE NOCH GUTE BEISPIELE. ALLERDINGS HABEN SICH VIELE GROSSE GENOSSENSCHAFTEN ZU STRUKTUREN ENTWICKELT, DIE KONZERNEN SEHR ÄHNELN, WESHALB SIE AUCH ALS SOLCHE BEHANDELT WERDEN SOLLTEN.

GENOSSENSCHAFTEN HEUTZUTAGE

Interessengruppen tragen dazu bei, dass Genossenschaften privilegiert behandelt werden.	Die Grenze zwischen Produzenten und Verarbeitern verschimmt zunehmend.	Genossenschaften spielen weiterhin eine wichtige Rolle, aber ihre Struktur und ihr Einfluss entwickeln sich weiter.	Genossenschaften treffen eher riskante Entscheidungen, was in bestimmten Fällen verstärkt zu wirtschaftlichem Misserfolg führt.
---	--	---	---

LÖSUNGEN ZUR STÄRKUNG DER ROLLE DER LANDWIRTE AUF DEM MARKT

- Das idealisierte Bild von Genossenschaften als per se bauernorientierte Strukturen sollte überprüft werden, da es die Realität der heutigen Arbeitsweise der meisten Genossenschaften nicht mehr widerspiegelt.
- Genossenschaften sollten nicht als Erzeugerorganisationen betrachtet werden, die im Namen ihrer Mitglieder verhandeln, wenn sie zugleich Verarbeiter sind. In diesem Fall sollten sie als Verarbeiter angesehen und entsprechend behandelt werden – sie können dann nicht als Erzeugerorganisationen auftreten.
- Mitglieder von Genossenschaften sollten auch Mitglieder von Erzeugerorganisationen sein dürfen, die mit Verarbeitern verhandeln. Genossenschaftsmitglieder sollten nicht länger von solchen Erzeugerorganisationen ausgeschlossen werden, die im Namen der Erzeuger mit den Verarbeitern Verträge aushandeln.
- Genossenschaften sollten keine gesetzlichen Ausnahmeregelungen mehr genießen und müssen am Markt wie private Molkereien behandelt werden. Wenn z. B. Verarbeiter verpflichtet sind, Verträge mit Erzeugern abzuschließen, dann sollte diese Verpflichtung auch für Genossenschaften gelten.
- Es muss eine Gleichbehandlung und Transparenz zwischen Genossenschaften und privaten Akteuren auf dem Milchmarkt sichergestellt werden.
- Die Produktionskosten der Genossenschaftsmitglieder sollten von neutralen Institutionen ermittelt werden, um ihnen ein realistisches Bild der Kosten-Preis-Situation zugeben.